

Personalisierte Zahnmedizin: Was macht wann Sinn?

Ein Beitrag von Eva Hübner

INTERVIEW /// Prophylaxe, Füllungstherapie, Endodontie, Parodontologie, Prothetik, Kieferorthopädie, Implantologie – das zahnmedizinische Therapiespektrum ist synoptisch zu sehen, nicht im Sinne eines Versus. Prof. Dr. Daniel Grubeanu, Präsident der DGOI, sensibilisiert für die Herausforderungen der personalisierten Zahnmedizin mit dem Fokus auf die orale Implantologie. In diesem Zusammenhang stellt er das neue Videoportal der DGOI vor.

**Prof. Dr. Daniel Grubeanu,
Präsident der DGOI:**

„Unabhängig von unserer fachlichen Spezialisierung und unseren Tätigkeitsschwerpunkten sind wir Spezialisten für die orale Gesundheit. In diesem Sinne betrachten wir das zahnmedizinische Therapiespektrum nicht versus, sondern synoptisch.“



Implantologie versus konventionelle Therapien – ist das heute noch die Frage?

Die orale Implantologie steht auf einer fundierten wissenschaftlichen Basis und ist mit circa einer Million gesetzter Implantate pro Jahr längst eine konventionelle Therapie. Das gilt ebenso für die Implantatprothetik. Darüber müssen wir nicht mehr diskutieren.

Welche Aspekte sind bei einer Behandlungsplanung zu berücksichtigen?

Prophylaxe, Füllungstherapie, Endodontie, Parodontologie, Prothetik, Kieferorthopädie, Implantologie – alle Teilbereiche der Zahnmedizin sind bei der Planung zu Beginn einer Behandlung zu berücksichtigen und zu bewerten. Das setzt ein gutes Verständnis für die Biologie und Physiologie der gesamten Mundhöhle voraus. Ist beispielsweise ein Zahn stark geschädigt, müssen wir über den Tellerrand unserer Spezialisierung hinausschauen und die Prognose für den Zahnerhalt abwägen. Benachbarte anatomische Strukturen, PA-Status, allgemeinmedizinische Aspekte, Compliance, Erwartungshaltung und auch die persönliche Lebenssituation des Patienten sind zu betrachten. Es gilt, den Überblick zu wahren und die zahnmedizinischen Teilgebiete zu einem stimmigen Gesamtkonzept mit einem für den

Patienten nachhaltigen und erfolgreichen Ergebnis zusammenzuführen. Das ist eine anspruchsvolle Herausforderung.

Die DGOI hat gerade ihr Videoportal gelauncht. Erhalten Implantologen dort konkrete Impulse für die Herausforderung Gesamtkonzept?

Insgesamt stehen zurzeit 24 Videos mit 30 führenden Referenten der oralen Implantologie zur Verfügung. Wir haben die Vorträge der *Pro-und-Contra-Diskussionen*, *Vortragsblöcke* und *One-Question-one-Answer-Session* unserer ImpAct Masterleague 2019 aufgezeichnet und vor wenigen Wochen online gestellt. Die Experten fassen die aktuellen Daten zu Sofort- und Spätversorgung, digitalem Workflow, Keramikimplantaten, kurzen und durchmesserreduzierten Implantaten als mögliche Alternative zu augmentativen Maßnahmen, Periimplantitis, Hart- und Weichgewebemanagement kompakt zusammen. Sie geben viele konkrete Impulse für die direkte Umsetzung in der Praxis. Ergänzend findet man auch Vorträge zu Themen wie „Kieferorthopädie und Implantologie“ sowie zu „Endo versus Implantologie“.

Sind die Teilbereiche Kieferorthopädie und Endodontie doch noch versus Implantologie zu sehen?



Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Daniel Grubeanu, Präsident der DGOI, und Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Fortbildungsreferent der DGOI, (v.l.) entsteht gerade das Programm für den nächsten **ImpAct Masterleague-Kongress am 16. und 17. Oktober 2020** im Konferenzhotel Lufthansa Seeheim.

„In den nächsten Wochen werden wir die Entwicklung der Corona-Pandemie sehr genau beobachten, damit der Kongress gegebenenfalls mit einem der Situation angepassten Konzept stattfinden kann“, so Prof. Dr. Daniel Grubeanu.

Das Versus ist rein rhetorisch gemeint. Unabhängig von unserer fachlichen Spezialisierung und unseren Tätigkeitsschwerpunkten sind wir Spezialisten für die orale Gesundheit. In diesem Sinne betrachten wir das zahnmedizinische Therapiespektrum nicht versus, sondern synoptisch. Das ist auch die Take-Home-Message der Endo- und KFO-Spezialisten, die bei der ImpAct Masterleague 2019 referiert haben. Wir betrachten die Teilbereiche der Zahnmedizin nicht dogmatisch, sondern einzelfallbezogen. Zu fragen ist nach dem „Was macht wann Sinn?“ Wie sehen im Einzelfall die Prognose und das Risiko einer Wurzelkanalbehandlung in Relation zu Extraktion und Implantat aus? Je nach Indikation sind die kieferorthopädischen Möglichkeiten für einen Lückenschluss zu betrachten. Im Sinne eines synoptischen Behandlungskonzepts kann die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Implantologe und Kieferorthopäde sinnvoll sein, um ein funktionell und ästhetisch optimales Resultat für den Patienten zu erreichen. Wir bewerten die Aspekte im Sinne einer personalisierten Zahnmedizin, um daraus für den einzelnen Patienten eine Behandlungslösung zu entwickeln. Das ist eine komplexe Herausforderung, gerade vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung und der Abwägung über den sinnvollen Einsatz digitaler Technologien.

Zu dem Stichwort digitale Technologien findet man im Videoportal einen Vortrag mit dem Titel „Digital versus analog“. Geht nur die eine oder andere Vorgehensweise?

Zunächst will ich kurz das neue Kongressformat ImpAct Masterleague vorstellen. Anstatt langatmige Vorträge aneinanderzureihen, haben einige Experten die Aufgabe erhalten, aktuelle Fragestellungen in Pro-und-Contra-Diskussionen aufzubereiten. Die Referenten haben die aktuellen Daten jeweils aus einer Pro- und Contra-Position prägnant zusammengefasst. Diskutiert wurden „kurze/durchmesserreduzierte Implantate versus Augmentation“, „Sofort- versus Spätimplantation“, „Keramik- versus Titanimplantate“ und „Digital versus analog“. Das Fazit dieser Disputatio mündete nicht in dogmatischen Sichtweisen. Es geht nicht darum, jeden Fall komplett digital zu lösen. Zu fragen ist: Wann ist es sinnvoll, digital zu arbeiten? Lassen sich Arbeitsschritte einfacher gestalten? Ist digital ein besseres Ergebnis zu erreichen? Wir werden sensibilisiert, diese Fragen indikationsbezogen am Einzelfall zu beantworten.

Wegen der aktuellen Coronavirus-Situation finden nun viele Präsenzveranstaltungen als Webinare statt. Setzt auch die DGOI mit ihrem Videoportal verstärkt auf E-Learning?

Unsere Kongresse und Curricula leben gerade davon, dass sich Teilnehmer und Experten in persönlichen Gesprächen austauschen, um konkrete Tipps für die tägliche Praxis zu teilen. Die Kollegen erleben bei uns ein freundschaftliches und familiäres Miteinander. Dieser sogenannte DGOI-Spirit lässt sich am besten live transportieren. Das Videoportal ist als ergänzende Fortbildungsoption zu unseren Kongressen, Curricula und Study Club-Veranstaltungen

gedacht. Wir werden weiterhin drei ImpAct-Kongresse pro Jahr veranstalten. Der nächste ImpAct Masterleague-Kongress ist am 16. und 17. Oktober 2020 im Kongresshotel Lufthansa Seeheim geplant. In den nächsten Wochen werden wir die Entwicklung der Corona-Pandemie sehr genau beobachten, damit der Kongress gegebenenfalls mit einem der Situation angepassten Konzept stattfinden kann. Das Programm folgt in Kürze. Ich wünsche mir, dass wir alle gesund bleiben und dass wir die Zeit gut überstehen.

Fotos: © DGOI

Anmeldung zum DGOI-Videoportal mit derzeit 24 Vorträgen des ImpAct Masterleague Kongresses 2019 unter **www.dgoi.info/videoportal/login/**

Dieses Fortbildungsangebot ist kostenfrei und unabhängig von einer Mitgliedschaft in der DGOI.



DGOI – Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie e.V.
Infos zur Fachgesellschaft